Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Berantwortliche Rebaftion: Jean Röhli, Strebigaffe 29.

Ericheint jeden Samftag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Belber franto.

Mile Boftamter und Buchandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franto für die Schweig: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Enropa, für Egypten und die Bereinigten Staaten Rotdamerita's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerita, Afien und Anstralien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Eingelne Rummern 25 Cis.

Die Hirsbreifahrt.

Grinnerung an ben 22. Juni 1576.

Bu Straßburg ber Stadt am Rheine sprach Stadt Zürich am Limmatstrande: "Den Freien stellen die Fürsten nach, Schon jochten sie ringsum die Lande. Richt hilft dem Braven sein eigener Muth In diesen bösen Tagen; Ein gedoppelt Schwert wird gedoppelt gut Auf unsere Feinde schlagen".

Drauf schrieb an Zürich Straßburg zurück: "Dank sei der guten Meinung; Hür Nachbarn gereichte zu Nutzen und Glück, Die ihr gewünscht die Einung; Doch drohete Straßburgs Mauern Sturm, Wie soll Zürichs Banner da wehen? Man kann von euerem Münsterthurm Richt bis zu dem unsern sehen".

Des Abends auf der Schützenzunft Burde der Brief verlesen.
Der derben Gesellen Zusammenkunft Ist ein Tabel nicht blöbe gewesen.
"Ei, wie die Stolzen uns verschmäh'n, Wie auf ihre Kraft sie pochen.
Um Straßburg ift es bald gescheh'n, Die Fürsten werden es jochen".

Der Schützenmeister schwieg berweil, Dann endlich sprach er gemessen: "Daß in vielen Reden selten Heil, habt ihr, scheint es, vergessen. Ein Schütze, der seine Runst versteht, Trifft das Schwarze mit Einem Schusse. Des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, Kommt Alle hinunter zum Flusse".

Früh eilten an's Ufer die Schützen herbei Und fanden ein Schiff dort liegen, Drin stand ein Kessel mit Hirsebrei, Dem rauchende Wolten entstiegen. Um den Kessel häuften sie heißen Sand Und haben ihn sest verschlossen. Dann ward unter lautem Halloh vom Strand Das Schiff in die Fluth gestoßen.

Hei, wie die kräftigen Bursche geschwind Durch's Wasser die Ruber zogen; Als ware es selber der Morgenwind, So ist das Schiff geslogen. Die Zeit ist kurz, der Weg ist lang, Da heißt es; nicht säumen, nicht stranden; Sie wollen vor Sonnenuntergang In Straßburg unten landen. Shon münden sie in die Aare ein Und vorbei an den lieblichen Wälbern Des Aargau's treiben sie in den Rhein Zu des Sundgau's üppigen Feldern. Im Breisgau duftet der Wiesengrund, Im Elfaß prangen die Reben; Es grüßet die Pracht ihr Herz und Mund Nur im Borüberschweben.

Noch hat der Tag sich nicht geneigt, Noch späht nach dem Abendsterne Umsonst das Auge, siehe da zeigt Sich Erwins Dom in der Ferne. Die Schüßen erheben ein Freudengeschrei Und grüßend die Hüte sie schwingen: "Run werden wir den hirsebrei Noch warm nach Straßburg bringen!"

Sie landen. Am Rheinesufer entsieht Ein freundlich, neugierig Gedränge.
"Was wollen sie mit dem Keffel?" geht Das Fragen durch die Menge.
Die Schüßen heben den Keffel empor, Der Meister spricht zu den Leuten:
"Bringt eueren Schultheiß und Rath zuvor, Dann wollen wir's euch beuten."